

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gründungs-  
jahr 1877

„Aus den Tannen“

Vertriebs-  
gebiet SW B

Wg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 30 Mark, monatlich 10 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 1,50 Mk., die Restzeile 5 Mk. Mindestbetrag bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Einzel-Austrags 5 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzögerung ist der Rabatt herabzusetzen.

Nr. 78

Altensteig, Montag den 3. April.

Jahrgang 1922.

## Wenn Sie es versäumt haben

unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für das vergangene Quartal zu bestellen, so können Sie dies bei dem Postboten, der Postagentur, bei unseren Agenten und Ausverkäufern, sowie auch bei unserer Geschäftsstelle

nachholen!

## Erzherzog Karl von Oesterreich †.

Wien, 1. April. Nach einer heute nachmittag hier eingetroffenen Meldung ist Kaiser Karl heute vormittag in Funchal verschieden. Die Kaiserin Zita, die seit einigen Tagen ebenfalls zu Bett liegt, ist ganz gebrochen. Die Leiche des Kaisers soll nach Wien zur Beisetzungsfeier in der Kapuzinerkirche überführt werden. Die Legationisten werden sich verpflichten, daß das Beisetzungsritual ohne jeden Pomp statthaben. Kaiser Karl war in den letzten Tagen stark abgemagert und sein Haar ergraut. Er hat ein umfangreiches Testament hinterlassen.

Wien, 1. April. Nach einer heute nachmittag hier eingetroffenen Meldung ist Kaiser Karl heute vormittag in Funchal verschieden. Die Kaiserin Zita, die seit einigen Tagen ebenfalls zu Bett liegt, ist ganz gebrochen. Die Leiche des Kaisers soll nach Wien zur Beisetzungsfeier in der Kapuzinerkirche überführt werden. Die Legationisten werden sich verpflichten, daß das Beisetzungsritual ohne jeden Pomp statthaben. Kaiser Karl war in den letzten Tagen stark abgemagert und sein Haar ergraut. Er hat ein umfangreiches Testament hinterlassen.

Wien, 1. April. Nach einer heute nachmittag hier eingetroffenen Meldung ist Kaiser Karl heute vormittag in Funchal verschieden. Die Kaiserin Zita, die seit einigen Tagen ebenfalls zu Bett liegt, ist ganz gebrochen. Die Leiche des Kaisers soll nach Wien zur Beisetzungsfeier in der Kapuzinerkirche überführt werden. Die Legationisten werden sich verpflichten, daß das Beisetzungsritual ohne jeden Pomp statthaben. Kaiser Karl war in den letzten Tagen stark abgemagert und sein Haar ergraut. Er hat ein umfangreiches Testament hinterlassen.

Wien, 1. April. Nach einer heute nachmittag hier eingetroffenen Meldung ist Kaiser Karl heute vormittag in Funchal verschieden. Die Kaiserin Zita, die seit einigen Tagen ebenfalls zu Bett liegt, ist ganz gebrochen. Die Leiche des Kaisers soll nach Wien zur Beisetzungsfeier in der Kapuzinerkirche überführt werden. Die Legationisten werden sich verpflichten, daß das Beisetzungsritual ohne jeden Pomp statthaben. Kaiser Karl war in den letzten Tagen stark abgemagert und sein Haar ergraut. Er hat ein umfangreiches Testament hinterlassen.

Der ehemalige Kaiser Karl hatte als Verbündeter des Deutschen Reiches während und erst recht nach dem Kriege eine schlechte Figur gemacht. Er hinterläßt in Deutschland kein gutes Andenken. In Oesterreich wird das Hinscheiden Karls beruhigend wirken.

## Englische Wirtschaftsprobleme.

Die immer unerschütterlicher werdende wirtschaftliche Lage Englands droht die bisherige Koalition im Parlament zu spalten. Liberale und Arbeiter auf der einen, Konservative auf der anderen Seite, und Lloyd Georges Stern ist schließlich im sinken. Niemand (auch wir nicht) hat ein Interesse daran, daß der englische Premierminister von der Leitung der Staatsgeschäfte zurücktritt, bevor Genua unter Dach und Fach ist. Ein Kabinettswechsel würde die fast schon fast gewordene Konferenz — keinen zur Freude, auch Frankreich nicht! — endgültig zum Scheitern bringen. Darum ist auch diesmal noch der Brüst vertagt. Genua aber wird vielleicht das Ende der glänzenden und einzigartigen Laufbahn Lloyd Georges werden, wenn er keine sehr greifbaren Ergebnisse mit nach Hause bringt, deren Folge eine rasche und weitreichende Besserung der englischen Wirtschaftsdepression sein müßte. Verläßt die Konferenz ergebnislos, wird sie nicht der Auftakt zu einer wahrhaftigen Befriedigung Europas und damit zur Wiederherstellung gesunder ökonomischer Verhältnisse, so ist das Schicksal des englischen Ministerpräsidenten besiegelt. Nur die Rückstufung der Konferenz nach die kommende Anwendung in der inneren Politik Englands. Die Unzufriedenheit im Handel, Industrie und Arbeiterschaft steigt von Tag zu Tag. Der Exporthandel klagt über eine bisher noch nicht dagewesene miserable Geschäftslage, die Industrie sucht vergeblich nach Mitteln, ihr Kapital ausreißend

zu verzinsen, die Arbeiterschaft leidet unter Arbeitslosigkeit und Lohnrückgang. Allen gemeinsam aber ist die Empörung über den unerträglichen Steuerdruck, die hohen Eisenbahn- und Posttarife, sowie endlich die zunehmende „Bürokratisierung“. Ganz wie bei uns! Die Zeitungen sind gefüllt mit zornigen Zuschriften gekränkter Bürger, die auf die „unerhörte Vermehrung des Beamtenapparates“ hinweisen, zum Teil recht bedenkliche Bürokratenstücken zum Besten geben, Verabsicherung der Steuerlasten sowie eine weitgehende Vereinfachung der Staatsverwaltung fordern. Das sind auch bei uns nicht unbekannt Klänge. Besonders gefördert wird diese Stimmung durch die Wahlpropaganda für die vermutlich im Herbst stattfindenden britischen Parlamentswahlen, die eine andere Parteidirection aus Ruder bringen dürfte. Und welche Wahlparole wäre zeitgemäßer, unabweisbarer als die einer gewaltigen „Sparsamkeitskampagne“? Es soll „gespart“ werden und vor seinen Wählern hier die besten Aussichten zu geben vermag, der ist der Held der Tages. Jetzt ist der Schachszügel Geddes der „große Mann“. Er hat zu den bereits begonnenen Haushaltsberatungen im Unterhaus einen sehr einschneidenden Plan zur Herabsetzung der Staatsausgaben vorgelegt, der mit festem Härte und Wider in der Öffentlichkeit besprochen wurde. Geddes „Quillotine“ das ist das Thema unzähliger Zeitungsartikel, Vorträge und Gespräche. Er will den Wasserhahn der Staatsverwaltung „quillotinieren“, daß er wieder einen vernünftigen Anlauf erhält. 64 Mill. Pfund sollen gespart werden, davon 54 Millionen sofort. Dem Beispiele des Staates sollen die Gemeinden folgen, fort mit allen überflüssigen Ausgaben! Dann werden die Steuern niedriger, dann kann die Eisenbahn ihre verkehrsfördernden Tarife herabsetzen, dann wird auch die Post wieder ein Verkehrsmittel im Dienste der Allgemeinheit. In den weitestgehenden Bevölkerungskreisen aber weiß man genau wie bei uns, daß man dem allein nicht zum Ziele kommt, daß des Übels Wurzel sehr viel tiefer liegt. Man weiß sehr genau, daß Genua wichtiger ist als Geddes. Das Problem, das Großbritannien und die ganze Welt sich gegenübergestellt sehen“, führte Lloyd George am 21. Januar vor etwa 6000 Hörern aus, „kam in einen Satz zusammengefaßt werden: Wiederherstellung des internationalen Vertrauens, Vertrauen in Großbritannien, Vertrauen in andere Länder, jedoch vor allem Vertrauen jedes Landes in alle anderen Länder; internationales Vertrauen ist die Grundlage des internationalen Handels. Wir sind ein Land, das vor allem vom internationalen Handel abhängt.“ Lloyd George wird in wenigen Wochen Gelegenheit haben, diese unbestreitbar richtige Erkenntnis praktisch zu verwerten und damit seinem Lande und der ganzen Welt einen Dienst zu leisten, der ihn unter die größten Wohltäter der Menschheit einreicht!

## Neues vom Tage.

Reparationsnote und Genua.

London, 2. April. Unoffiziell verlautet, der britische Vertreter in der Reparationskommission, Bradbury, habe Anweisung erhalten, im Auftrag der englischen Regierung den Alliierten den Vorschlag zu unterbreiten, vor der Konferenz von Genua keine weiteren Beschlüsse der Reparationskommission hinsichtlich der deutschen Verpflichtungen zur Ausführung zu bringen. Es verlautet, daß vor der ersten Sitzung der Konferenz von Genua auch Frankreich nicht auf irgendwelche Zwangsmaßnahmen dringe.

Die Rumänen und Polen über Genua.

Paris, 2. März. Der neue rumänische Gesandte Antonescu erklärte gegenüber Vertretern der Presse, daß Rumänien in Genua darauf dringen werde, daß Sowjetrußland den rumänischen Goldschatz von 320 Millionen Goldfranken zurückgebe. Dieser Schatz wurde feinerzeit, als die Deutschen ganz Rumänien zu erobern drohten, nach Moskau geschafft. Ferner wird Rumänien eine Forderung von über 400 Millionen Goldfranken an die deutsche Reichsbank geltend machen für Lieferungen an Deutschland vor dem Eintritten Rumäniens in den Krieg. Im übrigen äußerte sich der Gesandte über die Aussichten der Konferenz von Genua ziemlich skeptisch. Der polnische Außenminister Sklomunt, der gegenwärtig in Paris weil, bezeichnete als den Zweck seiner Reise, daß er gewisse Bedenken der Alliierten über die polnischen Absichten vor der Konferenz von Genua zerstreuen müsse. Sklomunt will besonders England beruhigende Versicherungen abgeben, daß Polen im Osten lebhaft daran trachte, ein Element des Friedens und der Ord-

nung zu sein. Für Genua habe sich Polen mit der kleinen Entente, der es nicht angehöret, auf ein gemeinsames Programm geeinigt. Bezüglich Rußland teile Polen die französischen Ansichten.

Der Schiedsspruch Calonder in den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 2. April. Wie man hört, wird der Präsident Calonder seinen Schiedsspruch in den deutsch-polnisch-oberösterreichischen Verhandlungen um Östern herum abgeben, falls nicht bis dahin eine Einigung zustande kommt.

Die belgische Note zum Halle Grafe.

Paris, 2. April. Die belgische Note, in der der Vorschlag auf die isolierte Lage der alliierten Truppen bei Duisburg aufmerksam gemacht wurde und auf die völlig unbesetzten Landstrichen, die zwischen den einzelnen Brückenköpfen im Ruhrgebiet bestehen, hingewiesen wird, ist im Zusammenhang mit dem Fall Grafe erfolgt. Die belgische Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, im Falle Grafe nicht auf eigene Faust vorzugehen, da der Nord auf einem Gebiete erfolgte, der auf Beschluß des Obersten Rates zum Zwecke der Sanktionen besetzt worden wäre. Sicherheitsmaßnahmen händen deshalb im Bereich des alliierten Oberkommandos sowie der Vorschaltkonferenz.

Der „Matin“ zur Reichstagsrede.

Paris, 2. April. Der „Matin“ gab am Samstag morgen einen ausführlichen Kommentar zur Rede des Kanzlers und Rathenau aus der Feder seines Berliner Korrespondenten. Es wird gesagt, Deutschland sei von der Ansicht befallen, in Genua offen oder auf Schleichwegen das Reparationsproblem zur Sprache zu bringen, sodaß das Problem des Wiederaufbaus Rußlands dahinter zurücktrete. Die Reichsregierung habe geglaubt, eine sehr schlaue Politik zu treiben, indem sie versuchte, am Vorabend der Konferenz in Frankreich eine Ministerreise herauszubekommen. Diese Absicht sei auch im Sinne des englischen Botschafters in Berlin gewesen, der versuchte, zwischen den englischen und den deutschen Interessen der Industrie zu vermitteln. Sonst hätte der Kanzler nie seine Erklärung so brutal fassen können, wenn er nicht auf die Meinungsverschiedenheiten spekuliert hätte, die zwischen der Reparationskommission und der Entente bestehen. Die Rede Rathenau habe nur den Zweck gehabt, den Eindruck der Kanzlerrede zu verstärken. Aber er habe sich von seiner Begeisterung hinreißen lassen und die deutschen Ziele durch seine Angriffe auf Poincare verraten. Man dürfe auch verraten, daß er mit Madel ein Übereinkommen über die gemeinsam in Genua zu erfolgende Methode besonders in der Frage der allgemeinen Abrüstung getroffen habe. Deutschland hätte die Absicht gehabt, durch die Zurückweisung der Forderung der Reparationskommission die französische Regierung in eine Sackgasse zu bringen, in dem Sinne, als sich Poincare entweder veranlaßt gesehen hätte, gegen das Reich Sanktionen zu ergreifen trotz des englischen Widerstandes und sich dadurch auf der Konferenz von Genua isoliert hätte, oder aber die Weigerung anzunehmen und von seinem Posten zurückzutreten.

Französische Vorbehalte zum Sachleistungsabkommen.

Paris, 2. April. Die Reparationskommission hat in ihrer Sitzung zur Ratifikation des am 15. März in Berlin vom französischen Vertreter Millet mit der Reichsregierung abgeschlossenen Sachleistungsabkommens einen Vorbehalt gemacht. Dieses französisch-deutsche Abkommen, das eigentlich sich an das Bemelmansche Abkommen anlehnt, soll noch eine Aenderung erfahren, da man im Begriff ist, das Bemelmansche Abkommen selbst noch in gewissen Punkten zu verbessern. Bemelman wird nochmals nach Berlin reisen, um mit der deutschen Regierung über diese Aenderungen zu verhandeln, die, wie man französischerseits hofft, keine Schwierigkeiten ergeben werden. Wenn diese verlangten Aenderungen erreicht sind, werden sie automatisch auch für das französisch-deutsche Abkommen vom 15. März Geltung erlangen und in diesem Abkommen automatisch eingefügt werden. Erst dann werden die Sachleistungsabträge rechtskräftig.

Die amerikanischen Besatzungsforderungen.

Basel, 2. April. Nach einer Pariser Privatmeldung wird die Entente die Note des amerikanischen Staatssekretärs Hughes über die Besatzungskosten demnächst in zustimmendem Sinne beantworten. Die Note verspricht, mit Hilfe der Wiedergutmachungskommission hauptsächlich in Sachlieferungen die amerikanischen Besatzungskosten von Deutschland einzutreiben. Ein Anspruch Amerikas auf die von Deutschland geleisteten Zahlungen bestehe nur auf die erste gezahlte Goldmilliarde. Künftige Zahlungen blieben deshalb von den amerikanischen Forderungen

# Unsere Zeitung bestellen!

rungen unberührt. Die Alliierten erklären sich bereit, den Vertrag von Versailles und den von Berlin juristisch gleichzustellen, soweit die Bezahlung in Frage kommt. Amerika soll seine Forderungen auf Grund des Berliner Vertrages geltend machen. Wenn Deutschland erklären sollte, daß es nur zu einer bestimmten Höhe von Zahlungen fähig sei, so sollte die Verteilung auf Grund von einer Konferenz zwischen Amerika und den Alliierten vorgenommen werden, wobei die Alliierten nicht auf ihrer Priorität bestehen würden. Die Alliierten hoffen, daß Amerika ihnen erlauben werde, die Verteilung der Darlehenszahlungen vorzunehmen, wie sie es bestimmt haben. Bei künftigen Zahlungen werde man auf die amerikanischen Forderungen Rücksicht nehmen. Die Alliierten hoffen immer noch auf eine internationale Anleihe, die von Amerika unterstützt werde und stellen Amerika in Aussicht, daß seine Befolgungskosten in diesem Fall leichter vergütet würden.

## Der türkische Frieden.

London, 2. April. Im Oberhaus erklärte Lord Curzon betreffend der Meerengenfrage: Der Türkei werde auf keinen Fall die Beherrschung der Ufer der Dardanellen gewährt werden können. Die Räumung Konstantinopels werde baldmöglichst nach Ratifikation des neuen Friedens erfolgen.

Konstantinopel, 2. April. Aus Angora wird gemeldet, daß der mit der Ukraine abgeschlossene Vertrag von der Nationalversammlung mit großer Begeisterung ratifiziert wurde. Es wurden verschiedene Reden gehalten für die russisch-türkische Freundschaft. Die Vertreter von Moskau, die im Saale anwesend waren, wurden bekräftigt.

## Reichstag.

Berlin, 31. März.

Zum Vermögenssteuergesetz lag ein Antrag des Abg. Bernstein (Soz.) vor, der u. a. die Sparlassen von der Vermögenssteuer freilassen will. Dieser wird nach längerer Debatte mit 190 gegen 135 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Antrag Herz (Unabh.), der die Freilassung der Kirchen freizulassen will.

Beim § 16 über den Ertragswert wird in namentlicher Abstimmung ein Antrag der Linksparteien, die Vorsage wieder herzustellen und den „gemeinen Wert“ einzuführen, mit 186 gegen 131 Stimmen abgelehnt und die Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes gegen die Stimmen der Kommunisten. Dagegen werden die Vermögenszuwachssteuer, die Abperschaftsteuer und die Kapitalverlehrssteuer mit unwesentlichen redaktionellen Veränderungen in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Morgen vormittag 11 Uhr: Autonomie der Reichsbank, kleine Vorlagen und Rest der Steuergesetze.

Berlin, 1. April.

Am Regierungstisch: Dr. Hermes.

Der Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Angenommen wird eine Entschliebung, die die Reichsregierung ersucht, die durch Aufhebung von Demobilisierungsverordnungen notwendig werdenden Gesetzentwürfe so zeitig dem Reichstag vorzulegen, daß eine weitere Verlängerung der Geltungsdauer der Demobilisierungsverordnung sich erübrigt.

Die dritte Lesung der Steuervorlagen wird darauf fortgesetzt.

Zur dritten Lesung der Umsatzsteuervorlage haben die Deutschnationalen und die Unabhängigen den bereits in 2. Lesung abgelehnten Antrag wieder eingebracht.

# Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

101

(Nachdruck verboten.)

Obgleich sie bis ins innerste Herz erschrak, wußte Luisa doch ihre Haltung zu bewahren.

„Eine polizeiliche Durchsuchung?“ rief sie mit allen Anzeichen höchster Entrüstung. „Was für eine Angelegenheit ist das? Wie kann man sich derartiges hinter meinem Rücken herausnehmen?“

Da sich keiner ihrer Dienstboten blicken ließ, rief sie, ohne von dem Schutzmännchen daran gehindert zu werden, die Tür zu dem kleinen Salon auf, um darin des Polizeikommissars Jabel ansichtig zu werden, der in ernstem Gespräch mit einem anderen Herrn inmitten des Gemaches stand.

„Was heißt das?“ rief sie auch ihm entgegen. „Wie konnte man es wagen, ohne meine Erlaubnis hier einzudringen und mein Besitztum anzurühren? Das ist gegen Recht und Gesetz! Ich werde mich auf der Stelle wegen dieser unerhörten Willkür beschweren!“

Der Beamte hatte Luisa Magnus ruhig ausreden lassen, aber er zeigte ihr heute nicht die höflich bescheidene Miene wie bei seinem ersten Besuche.

„Eine solche Beschwerde steht Ihnen selbstverständlich frei,“ sagte er sehr ernst und gemessen, „dorerst aber, Fräulein Magnus, habe ich Ihnen anzukündigen, daß Sie verhaftet sind. Hier ist meine Legitimation und hier der von der Staatsanwaltschaft erlassene Haftbefehl.“

„Das ist offenbar Verdrüßlichkeit!“ sagte sie mit einem verächtlichen Achselzucken, „aber ich weiß freilich, daß man in diesem Polizeistaat auf die tollsten Dinge gefaßt sein muß! Man denkt also daran, mich wegen der Affäre dieses Fräulein Holthausen ins Gefängnis zu schießen?“

„Nicht allein deswegen. Aber der Herr Untersuchungsrichter wird Ihnen besser sagen können als ich, weswegen man Sie verhaftet.“

Erst jetzt hatte Luisa einige Gegenstände bemerkt, die auf einem Tische des Salons lagen, und deren Anblick ihr bisher durch die Gestalt des Kommissars entzogen worden war. Es waren eine kleine leberne Koffeltasche,

Ein Antrag Brodau (Dem.), von Guccard (Zentr.) Stresemann (D. Bp.) will die Handelsvertreter von der Umsatzsteuer frei lassen.

Abg. Goldmann (Unabh.) fordert die Umsatzsteuerfreiheit der Genossenschaften.

Abg. Schrödermann (Komm.) bekämpft die Steuerpolitik der Sozialdemokratie.

Abg. Dr. Hefferich (D. natl.) begrüßt den Antrag Brodau, während Reichsfinanzminister Dr. Hermes bittet, ihn abzulehnen.

Abg. Marr (Zentr.) zieht darauf die Unterschrift zu dem Antrag zurück und dieser wird abgelehnt.

Ein Antrag der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten auf Steuerfreiheit der ärztlichen Behandlung und der Heilmittel von der Umsatzsteuer wird angenommen.

Nach § 26 erhöht sich die Steuer auf 5 Prozent des Entgelts bei der Uebernahme von Anzeigen. Nach § 27 ermäßigt sich bei Zeitungen und Zeitschriften die Steuer für die Uebernahme von Anzeigen, nach einem Antrag Gröbner (Unabh.), für den die ganze Linke und die Deutschnationalen stimmen, von den ersten 200 000 M. des innerhalb eines Kalendervierteljahres vereinnahmten Entgelts auf 1 Prozent, von den nächsten 200 000 M. auf 1 1/2 Proz., von den nächsten 200 000 M. auf 2 Proz., von den nächsten 200 000 M. auf 3 Proz., von den nächsten 100 000 M. auf 3 1/2 Proz., und von den darüber hinausgehenden Beträgen auf 4 Proz. Gibt ein Steuerpflichtiger mehrere Zeitungen und Zeitschriften heraus, so ist für die etwaige Ermäßigung jede Zeitung und Zeitschrift selbständig zu behandeln.

Das Umsatzsteuergesetz wird darauf in 3. Lesung endgültig angenommen. Es tritt rückwirkend vom 1. Januar 1922 in Kraft.

Ein Antrag, es erst am 1. April in Kraft treten zu lassen, wurde abgelehnt.

Es folgt die 3. Beratung der Steuervorlagen zur Erhöhung der Leuchtstoffsteuer, Landwirtschaftsteuer, Biersteuer, Mineralwassersteuer, Tabaksteuer.

Abg. Kemmerle bekämpft in längerer Rede die Erhöhung der Verbrauchsteuern.

Abg. Mehrhof (Unabh.) protestiert ebenfalls gegen die Erhöhung dieser Steuern.

Bei der Tabaksteuer wird ein Antrag angenommen, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, Ermäßigungen zu gewähren.

Angenommen wird auch eine Entschliebung, wonach die Höchstgewichtsgrenze bei Zigaretten so bemessen werden soll, daß die Herstellung einer Qualitätszigarette noch möglich ist.

Die Gesetze zur Erhöhung der Verbrauchssteuer werden darauf in 3. Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über die Erhöhung von Böllen, ferner das Zudersteuergesetz, das Süßstoffgesetz, das Rennweitz- und Lotteriegesetz, das Kraftfahrzeugsteuergesetz und das Versicherungsteuergesetz.

Es folgt die zweite Lesung des Mantelgesetzes. Hierzu wird eine Entschliebung Marx (Zentr.) angenommen, die besondere Rücksicht auf kinderreiche Familien fordert. Das Mantelgesetz wird in zweiter Lesung angenommen.

Gegen die sofortige Bornahme der dritten Lesung erhebt Abg. Höhnle (Unabh.) Einspruch.

Der Gesetzentwurf zur Aenderung der Bestimmungen über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt wird angenommen, mit der Maßgabe, daß den einzelnen Ländern die Entscheidung überlassen werden soll.

Ein Vertreter des preuß. Justizministeriums sagt eine Nachprüfung der Bestimmungen zu.

Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr. Tagesordnung: Auswärtiges Amt und deutschnationale Interpellation über die Reichsfeldbesee.

# Aus Stadt und Land.

Altensteil, 3. April 1922

Uebertragen wurde eine allsprachliche Papp-Lehrstunde an der Lehrerabteilung der Volksschule in Freudenstadt vom Studienassessor Hans Rommel am Gymnasium in Rottenburg.

Die Konfirmation dürfte unseren Konfirmanden auch in der Hinsicht in Erinnerung bleiben, als ihr Konfirmationssonntag noch ein recht winterliches Bild bot. Am Samstag war es eisig und für die Besucher der Konfirmation, welche von fern herbeikamen und von der hiesigen Station noch in die Dörfer hinauszuweichen oder zu fahren hatten, war es gerade kein sonderliches Vergnügen, bei Wind und Schneetreiben die Tour, die sonst hätte ein Vergnügen sein können, teilweise im tiefen Schnee zu machen. Am Sonntag morgen das gewohnte weiße Bild. Aber dann kam die Sonne und räumte bei uns im Tal mit dem Schnee wieder tüchtig auf, so daß man nachmittags an sonnigen Stellen trockenem Fußes spazieren gehen konnte. Die erste Konfirmationshandlung fand hier wieder in der reich geschmückten Kirche statt, die dicht besetzt war. Der gemischte Chor „Harmont“ erfreute mit einem Gesangsbeitrag. Die ersten und schönsten Preisen, denen wir und die Konfirmanden, die jetzt ins Leben hinausstritten, entgegengehen, mochten manchen Konfirmationsbesucher mit Recht ernstlich stimmen. Auch äußerlich zeigt sich unsere wirtschaftliche Lage, denn das gewohnte einzelne Bild der sonst in gleicher Farbe gekleideten Konfirmanden ist vielfach durchbrochen und richtet sich nach praktischen und Preisrückichten. Im übrigen hat die Konfirmation als Familienfeier wieder viel Freude in die Häuser gebracht und die Sorge vermischt, die die Vorbereitungen vielfach hervorgerufen haben. Zahlreich pilgerie es von auswärts und gestern Abend wieder zur Eisenbahn, die die vielen zurückkehrenden Besucher kaum zu fassen vermochte.

Der Landesverband der nichtberufsmäßigen Driftknechte hielt am Sonntag, 26. März, in Stuttgart programmäßig seine Landesversammlung ab. Als Vertreter der Landesfinanzämter war Herr Regierungsrat Saug anwesend. Den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß erzbischofliche Steuerämter vorerst nicht mehr besetzt werden sollen und daß aber die Besetzungen der O. & S. Steuerbeamten, welche gegenwärtig die Friedenshöhe um nur 150 Prozent übersteigen, in allerhöchster Eile und rückwirkend ab 1. April 1921 den heutigen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Lage entsprechend neu geregelt werden, einstellend aber sollen Abschlagszahlungen in Aussicht stehen. Der Organisation gehören 46 Oberamtsbezirke an, der Jahresbeitrag wurde auf 5 M. erhöht.

Die neuen Briefmarken. Da sich gegen die neuen deutschen Briefmarken wegen ihrer unzulässigen Aufmachung zahlreiche Proteste erhoben haben, hat der Hauptausschuß des Reichstags beschlossen, daß bei der Lösung künstlerischer Aufgaben, namentlich auch bei dem Entwurf von Briefmarken, dem Reichsminister des Innern und dem Reichspostamt ein maßgebender Einfluß gesichert werden soll.

Die juristischen Vorbereitungen für Kriegsteilnehmer. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde ein Antrag Wunderlich angenommen, der fordert, daß im Gesetz über Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt vom 19. April 1919 Satz 2 des Par. 2 gestrichen wird. Bis jetzt war es verboten, die Vorbereitungszeit um 1 Jahr zu kürzen, wenn beim ersten Examen ein Zwischenfächer angerechnet worden war. Dieses Verbot wird nunmehr beseitigt. Die Landesregierungen werden ermächtigt, den Prüflingen die Vorbereitungszeit bis auf ein Jahr zu kürzen. Ein Antrag, der eine zwingende Vorschrift forderte, wurde abgelehnt.

ein Automobilmantel und ein Herrenanzug. Tollkühn gemacht durch die Erkenntnis ihrer verzweifelt Lage, fragte sie:

„Was für Dinge sind das? Wie kommen sie hierher in meine Wohnung?“

Der Kommissar lächelte: aber es war ein Lächeln, das der Brasilianerin wahrlich keine Freude bereiten konnte.

„Es sind, wie ich vermute, die Gegenstände, deren Sie sich bedienen, als Sie an der Todesfahrt des Amerikaners Langheld teilnahmen. Ich muß Ihnen das Kompliment machen, daß Sie sie sehr gut versteckt hatten — für unsere Erfahrung in diesen Dingen aber doch noch immer nicht gut genug!“

Luisas Atem ging rascher; ihre kleinen, behandschuhten Hände ballten sich unwillkürlich zu Fäusten; im übrigen aber stand sie noch immer unbeweglich inmitten des Zimmers.

„Wir ist, als ob ich einen Irrsinnigen sprechen hörte!“ erwiderte sie. „Ich kenne diese Sachen nicht, und wo auch immer Sie sie gefunden haben mögen; ich ahne nicht, wie sie dahin gekommen sind. Bringt man mich vielleicht in irgendeinen Zusammenhang mit der Affäre Langheld — auf diesen großartigen Fund hin, den Sie da gemacht zu haben glauben?“

„Dieser Fund, Fräulein Magnus, bildete nur die Bestätigung dessen, was wir schon vorher wußten. Der ermordete Langheld war der Mitwisser des von Ihnen an Ihrem Verlobten Jens Jensen begangenen Verbrechens und ein hartnäckiger Erpresser. Niemand außer Ihnen hatte ein Interesse daran, ihn aus der Welt zu schaffen. Wir wissen jetzt bis in die kleinste Einzelheit, auf welche Weise Sie sich seiner entledigt haben. Und es wäre sehr lächerlich, wenn Sie länger zu leugnen versuchten, was sonnenklar zutage liegt!“

Luisa tat, ohne zu antworten, ein paar wartende Schritte gegen einen Sessel hin, in den sie sich wie zum Tode erschöpft niedersinken ließ. Auch jetzt war der zweite Beamte nicht von ihrer Seite gewichen, immer bereit, bei der ersten zweideutigen Bewegung ihre Handgelenke zu erfassen.

„Lassen Sie mir ein Glas Wasser bringen,“ hauchte sie. „Ich fühle mich sehr schlecht.“

Der Kommissar drückte auf den Knopf der elektrischen Klingelleitung und befahl dem Schutzmännchen, der an Stelle

der Jose eintrat:

„Besorgen Sie ein Glas Wasser und schenken Sie dann eine Automobildrosche zur Beförderung der Arrestantin herbei!“

Mit einem dankenden Kopfnicken nahm Luisa zwei Minuten später das Glas aus der Hand des Schutzmännchens entgegen. Langsam führte sie es zum Munde, und es dieser Bewegung hinderte der Wächter an ihrer Seite sie natürlich nicht. Aber er hätte doch wohlgetan, sie daran zu hindern; denn dieselbe Hand, die mit drei Fingern das Glas umfaßte, hielt zwischen den beiden anderen die winzige Birole verborgen, die die Brasilianerin mit der Geschicklichkeit einer Tischspielerin trotz der lachendsten Bewachung aus einem raffiniert angebrachten Versteck in ihrer Kleidung hervorgerholt hatte. Altruend schlug in der nächsten Sekunde das Wasserglas, das Luisa in weitem Bogen von sich geschleudert hatte, auf den Parkettboden auf; sie selbst aber sank mit einem schwachen Aufschrei in ihren Sessel zurück, und die erschreckende Veränderung die sich auf ihrem schönen Gesicht vollzog, veranlaßte den Kommissar, sich in höchster Befürzung über sie zu neigen.

Er hatte seinem Kollegen einen Blick zugeworfen, der dieser sofort verstanden haben mußte; denn er war ja dicht hinter die Brasilianerin getreten, daß er bei der geringsten verdächtigen Bewegung ihre Arme hätte ergreifen und sie wehrlos machen können. Aber Luisa tat nichts, was zu solchem Eingreifen Anlaß gegeben hätte. Wohl funkelten ihre sprühenden Augen den Kommissar an wie die Augen eines aufs äußerste gereizten Raubtieres, aber sie behielt noch immer die volle Herrschaft über sich selbst.

„Um Gottes willen — was bedeutet das? Was ist geschehen? Was haben Sie getan?“

Da zuckte es noch einmal wie schneidender Hobn um die Lippen der Sterbenden, und mit ihrem letzten Atem hauchte sie:

„Ich habe — Ihrem Tribunal — die Mühe erspart — mich — zu — richten!“

Langsam bevor der eilig gerufene Arzt zur Stelle sein konnte, hatte ihr Herz für immer aufgehört zu schlagen. Das Indiarot, dessen unsehbarer Wirkung der Oberst Magnus so oft gepriesen, es hatte auch diesmal nicht verzagt.

(Schluß folgt.)



Die Finanzgebahrung des Reiches. Die Gesamteinnahmen des Reiches betragen im zweiten Drittel des März 5 367 375 000 M., seit dem 1. April 1921 175 218 935 000 M. Davon entfallen auf die schwedende Schuld 2 761 823 000 M., für die Zeit seit dem 1. April 98 853 948 000 M. Die Ausgaben des Reiches stellten sich auf 5 367 541 000 M., nach Berechnung einer Ablieferung der Betriebsverwaltungen von 1 418 Millionen 924 000 M. (da die Reichspost- und Telegraphenverwaltung 782 758 000 M. und die deutsche Reichsbahn 636 166 000 M. ablieferung). Seit dem 1. April 1921 betragen mithin die Gesamtausgaben des Reiches 175 218 850 000 M., in denen 11 590 345 000 M. als Zuschuß für die Betriebsverwaltungen enthalten sind. Die schwedende Schuld hat sich um 2 761 823 000 M. vermehrt, so daß sie nunmehr 2 631 133 000 M. beträgt; ihr Anwachsen ist verursacht durch Dividendenbeschlüssen, Pensions- und sonstige Ausgaben für Reparationszwecke.

Verjüngungsansprüche der Personen, die sich am 1. April 1920 im Lazarett befinden. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Bei den Offizieren und Beamten des Wehrdienstes sowie bei den Unteroffizieren und Mannschaften, für die das Reichsverjüngungsgesetz eine einmalige Abfindung vorsieht, ist, falls sie sich am 1. April 1920 wegen eines Verjüngungsleidens noch in Lazarettbehandlung befinden, der Tag des Beginns dieser Behandlung als Zeitpunkt der Anmeldung des Verjüngungsanspruchs anzusehen. Von diesem Zeitpunkt an ist jedoch nur zugunsten der Beschädigten Gebrauch zu machen. Wünsche der Verjüngungsberechtigten erst vom 1. des Monats ab, in dem der Antrag tatsächlich gestellt ist, verjüngt zu werden, weil das für ihn aus irgendeinem Grunde günstiger ist, so muß diesem Wunsch stattgegeben werden.

Aufhebung der Erfassungsabteilungen. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Mit dem 31. März 1922 werden die Erfassungsabteilungen des Reichsfinanzministeriums aufgelöst und die bisherigen Aufgaben dieser Abteilungen, die sich auf die Wiedererfassung des abhanden gekommenen reichseigenen Heeresguts bezogen, vom Steueramtsdienst der Landesfinanzämter übernommen. Die Aufgaben der Erfassungsabteilung Württemberg in Stuttgart gehen an den Steueramtsdienst des Landesfinanzamts Stuttgart über.

Gefangeneneinkehr. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Anlässlich der in der vergangenen Woche erfolgten Rückkehr eines deutschen Kriegsgefangenen aus dem französischen Strafgefangenenlager Toulon ist eine Mitteilung des hiesigen Heimkehrers, nach welcher in etwa 14 Tagen sämtliche noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen zur Freilassung kommen werden, in entstellter Form in die Presse gelangt. Um in den interessierten Kreisen kein falsches Bild über den derzeitigen Stand der Strafgefangenenfrage entstehen zu lassen, teilt die Kriegsgefangenenstelle mit, daß in der nächsten Zeit wohl mit weiteren Begnadigungen zu rechnen ist, daß sich aber Frankreich zu einer abschließenden Freilassung sämtlicher Zurückgehaltener bedauerlicherweise noch nicht entschließen konnte.

Handwerkernachwuchs. Die für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens dringend erforderliche Leistung von Qualitätsarbeit im Handwerk setzt voraus, daß dem Handwerk begabte, von starkem Arbeitswillen erfüllte junge Kräfte in größerer Zahl zufließen. Bisher war dies bei einem Teil der handwerklichen Berufe leider nicht in genügendem Maße der Fall, obwohl das Handwerk sich eine so gefestigte Stellung im Wirtschaftsleben erworben hat, daß dem tüchtigen Nachwuchs eine auskömmliche und angenehme Lebensstellung gesichert erscheint. Insbesondere beim Bauhandwerk zeigt sich in Württemberg ein sehr spürbarer Mangel an Maurern und Zimmermannen, dem ein ausreichendes Angebot von gelehrten Bauhandwerkern nicht gegenübersteht. Es wird deshalb den Eltern, Vormündern usw. der vor der Schulpflichtung und der Wahl eines Berufs stehenden Schüler dringend empfohlen, diese nach Beratung mit den hierzu berufenen Stellen, insbesondere den Berufsberatungsstellen dem Handwerk, insbesondere dem Bauhandwerk, in dem infolge der Wohnungsnot und des starken Bedarfs an industriellen Anlagen und öffentlichen Bauten ein besonders harter Beschäftigungsgrad zu erwarten sein wird, zuzuführen. Auch bedürftigen jungen Leuten ist der Weg zur geordneten Handwerkslehre nicht verschlossen, da vom Württ. Landesgewerbeamt einer größeren Anzahl von tüchtigen und bedürftigen Lehrlingen staatliche Beihilfen gewährt werden können.

Eierpreis. Nach den amtlichen Feststellungen der Württ. Landespreiskommission betrug zu Beginn der laufenden Woche in den ländlichen Bezirken der Erzeugerpreis für ein Ei wie in der Vorwoche 2.50—3 M.

Calw, 2. April. Der Gemeinderat erhöhte die Sitzungsgelder der Gemeinderäte von 5 auf 10 Mark und das Taggeld für Gemeinderatsmitglieder bei außerordentlichen Versammlungen auf 57 Mark. Der Waldgemeinderat erhält täglich 80 Mark und die Felduntergänger 10 Mark für die Stunde. Die Mitglieder der Wohnungskommission und ebenso die Nichtgemeinderatsmitglieder in städtischen Kommissionen erhalten 10 Mark in der Stunde. — Zur Sprisung der Rektorsklasse für die höheren Schulen werden auf Anregung der Ministerialabteilung für 5 untere und mittlere Klassen je 600 Mark und für 4 obere Klassen je 600 Mark, zusammen 5400 Mark Beitrag gegeben. Mit diesem Zuschuß sollen die höheren Schulen ihre Bedürfnisse an Lehr- und sonstigen Schulmitteln selbst decken. — Am gestrigen Samstag, dem Geburtsfest des Reichskanzlers Fürst v. Bismarck veranstaltete die Bürgerpartei eine Versammlung in der Trauerkirche, wobei Schulrat Dr. Haller Ludwigsbürg einen Vortrag über „Bismarcks Gedanken und Erinnerungen Band III“ hielt. Der Redner entwarf ein lebensgroßes Bild des eisenen Kanzlers und erwähnte die Anwesenden zur

Erziehung zum Nationalismus, dann werde einst ein neuer Bismarck dem Volke erstehen, der Deutschland wieder zur Höhe führe. Das Begrüßungs- und Schlusswort sprach Direktor Sonnwald. Ein Orchester unter Leitung von Dr. Weber trug einige prächtige Musikstücke vor.

Stuttgart, 2. April. (Die Teuerung der Weizen- und Mehl.) Im ersten Vierteljahr 1922 haben sich nach den Notierungen der Landesproduktionsbehörde in Stuttgart die Preise für Getreide und Mehl mehr als verdoppelt. Am 2. Januar notierte Weizen noch 750—770 M., am 27. März 1750—1780 M., je pro 100 kg. Weizenmehl ist in der gleichen Zeit von 1150 bis 1170 M. auf 2320—2350 M. gestiegen. Die letzte Notierung bedeutet also, daß das Pfund Weizenmehl im Großhandel bereits 12 M. kostet, im Kleinhandel für den Verbraucher demnach 15 M. Bei Vorkauf (ohne Marken) ist die Steigerung entsprechend: von 900—920 auf 2070 bis 2100 M., woraus sich ergibt, daß der 2 Pfund-Vorkauf (markenlos) nach diesen Schlusspreisen des 1. Quartals auf mindestens 15—18 M. zu stehen kommt. Auch die Preise für Mehl haben sich verdoppelt (2. Jan. 390—400, 27. März 880—900 M.). — So wird erklärlich, daß neuerdings in zahlreichen Städten des Landes die Preise für markenloses Brot und Kleingebrot bedeutend erhöht worden sind. Die Langenbrotel und das Milchbrot zu 50 Gramm ist glücklich bei einem Verkaufspreis von darüber angekommen.

Heilbronn, 2. April. (Gejüngte Bismarckfeier.) Die Bismarckfeier der Württ. Bürgerpartei im Harmonie-Festsaal bei Dr. Gottfried Traub sprechen sollte, wurde bei Beginn der Festrede durch Männer und junge Frauen durch wildes Schreien und Schmähungen des Redners gestört, daß die Polizei genötigt war, die Versammlung zu schließen und den Saal zu räumen.

Mergentheim, 2. April. (Autounfall.) Am Postauto von Künz (Bau) brach bei Stimpf eine Achse, wodurch der Chauffeur gezwungen wurde, mit seinem Kraftwagen zu warten, bis von Künz ein weiteres Auto kam und ihm den notwendigen Ersatzteil brachte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Widdach, 2. April. (Neue Kraftwagenabfindung.) Vom 1. April ab verkehrt zweimal täglich ein Personenauto der Kraftwagenabfindungsgesellschaft Reutenburg zwischen Widdach und Enzlinsterle.

Schwenningen, 2. April. (Kircheneinbruch.) Von frohen Einbrechern wurde die Kirche in Weilersbach heimgesucht und Altartische und Teppiche gestohlen. Auch wurde der Tabernakel entbrochen und der Speisekelch, ein Repositorium und ein Konsekrationsgesäß mit Hostien daraus entwendet. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 15 000 Mark.

## Handel und Verkehr.

\* Badensbrunn, 31. März. Die Verpachtung der Jagden auf der gesamten Markung ergab für die Gemeinde einen Erlös von 102 000 M. (nicht, wie gemeldet, 1 1/2 M. u. M.) Tolleratz am 1. April 298 Mark.

Die Weinpreise. Noch hat das Steigen der Weinpreise sein Ende nicht erreicht. Die Schoppenweine in den Weinregionen sind bald nachgerade unerreichbar. In der Pfalz haben beispielsweise einzelne Winzervereine in Qualitätsorten den Ausschankpreis für den Bierkeller bereits auf 20 M. festgesetzt. Die Umsätze in allen greifbaren Jahrgängen sind gleichwohl nicht unbedeutend. Das Ausland muß eben vielfach als wirklicher Auftraggeber hinter den Transaktionen stehen. In Rheinhessen wurden für 1921er bis zu 90 000 M. das Stück bezahlt. Durchschnittlich stehen sie auf 35—50 000 M. die 1200 Liter. — An der Nahe wurden für erstklassige Gewächse bis zu 120 000 M. erzielt. — Im Rheingau wurden für mittlere 1921er bis zu 75 000 M. und für bessere Gewächse 100— bis 130 000 M. das Stück bezahlt. — An der Mosel stellten sich bei jüngsten Ubergängen neue Weine auf 25— bis 30 000 M. pro Fuder. — Die Rheinpfalz setzte solche zu 24—120 000 M. die 1000 Liter ab. — Franken erlöste hierfür pro 100 Liter bis zu 6500 M., Baden bis zu 3000 M.

Häute, Leder, Säuße. Auf allen im verflochtenen Monat haltgefundenen Versteigerungen hat die Aufwärtsbewegung in allen Gattungen Häute und Felle weiter angehalten. Das zum Angebot gebrachte Gefälle fand restlos Käufer trotz der enorm hohen Preise. So wurden auf den letzten süddeutschen Auktionen für Großviehhäute pro Pfund bis 50 M., für Kalbfelle bis 88 M. und für Hochhäute bis 1188 M. pro Stück bezahlt. Auf dem Ledermarkt macht sich diese gewaltige Preissteigerung naturgemäß ebenfalls bemerkbar und scheinbar haben sich die hohen Häuterpreise hier noch nicht einmal ausgewirkt, da von Seiten der Käufer trotz des guten Bedarfs in der Ledererarbeitenden Industrie höhere Forderungen nur schwer bewilligt werden. — Am Schuhmarkt ist die Nachfrage besonders nach farbiger Ware äußerst lebhaft und trotz der hohen und ständig weiter steigenden Preise sind die Absatzverhältnisse allgemein befriedigend.

Wurzach, 2. April. (Holzversteigerung.) Zu der Holzversteigerung der hiesigen Kiefern Treberz und Zill hatten sich überaus viele Käufer eingefunden. Während bei Nupholz, da Händler ausgetrieben waren, vielfach nicht einmal der Anschlag erlöst wurde, erzielte Brennholz sehr hohe Preise. So wurden für buchene Scheiter zwischen 280—400 M., für buchene Brägel zwischen 250—300 M., für Nadelholzscheiter 300 M., für Nadelholzbrägel und Anbruch 200—250 M. erzielt. Die angekauften Reisenteile wurden bis zu 300 Prozent gesteigert. Tageshölz wurde für eine Eiche im Neßgehalt von 1,00 Zentimeter, ausbezogen zu 5000 M., nur ein Angebot von 2500 M. gemacht.

## Vermischtes.

Die Zahl der Erwerbslosen. Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen im Reich zu Ende Februar betrug 200 000, d. h. rund 10 000 mehr als Ende Januar. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf die männlichen Erwerbslosen, während die Zahl der weiblichen noch eine geringfügige Abnahme aufweist. Die Zahl der Zuschlagormplänger, d. h. der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen Vollerwerbsloser ist im Februar von 279 000 auf 302 000 gestiegen. Den Hauptanlaß für diese ungünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes hat der Eisenbahnerstreik mit seinen mannigfachen Nachwirkungen gebildet. Doch hat die milde Witterung in der 2. Hälfte des Februar günstige Gegenwirkungen ausgeübt, und im März ist nach den bisher vorliegenden Meldungen mit einer Abnahme der Erwerbslosenzahl zu rechnen.

Eine Bergwacht für den Schwarzwald. Mit dem Sitz in Freiburg i. Br. hat sich ein Arbeitsausschuß der Bergwacht für den Schwarzwald gebildet, der sich aus Vertretern der Wandervereine zusammensetzt. Er verfolgt das Ziel, die Verletzung der guten Sitten und die Nichtachtung fremden Eigentums usw., soweit solche Verfehlungen mit dem Wandersport im Zusammenhang stehen, zu bekämpfen und gegen derartige Ausschüß mit allen erlaubten Mitteln einzuschreiten. Der Zweck soll erreicht werden durch Aufstellung von Bergwachtposten, die neben ihrer Ausweiskarte ein sichtbares Abzeichen tragen, ein emalliertes Schild mit silbernem W. B. auf rotem Grund. Die Bekämpfung aller Ausschüßungen wird nach genauen schriftlichen Anweisungen gehandhabt, gegebenenfalls unter Unterstützung der Staatsgewalt. Alle Wanderer-, Berg- und Sportvereine, sowie alle Naturfreunde werden gebeten, zur Förderung des künftigen Befundungsprozesses des deutschen Volkes die Bestrebungen der Bergwacht zu unterstützen.

Selbstmorde in Bayern. Nach Mitteilungen des Stat. Landesamts betrug 1920 in Bayern die Zahl der Selbstmorde insgesamt 226. Seit 1914 ist im allgemeinen eine rückwärtige Tendenz der männlichen Selbstmordfälle zu verzeichnen, während beim weiblichen Geschlecht die Selbstmorde zugenommen haben. Die Hauptrolle als Motiv spielen körperliche und seelische Leiden.

Ein Glodenpiel aus Meißener Porzellan. In Welschen, der Stadt Ludwig Ritters, wird im nächsten Sommer von der historischen Stadtkirche zum ersten Male ein Glodenpiel erklingen, dessen Gloden nicht wie bisher aus Bronze oder Silber, sondern aus Meißener Porzellan hergestellt werden. Die Versuchsgloden aus Porzellan zu gießen, sind geklärt. Der Ton der Porzellangloden soll den Bronze- und Silbergloden in der Weichheit und Feinheit des Tones noch überlegen sein. Insgesamt wird das Spiel aus etwa 60 Gloden bestehen. Die größte davon soll eine Höhe von 70 Zentimeter und einen Durchmesser von 50 Ztm. aufweisen, die kleinste wird nur einige Zentimeter messen. Die Ausfertigung ist höchst künstlerisch gedacht.

## Beste Nachrichten.

Zum Ableben des ehemaligen Kaisers Karl. W.B. Budapest, 2. April. Die Kunde von dem Ableben des ehemaligen Königs verbreitete sich gestern in den Abendstunden. Die Blätter veranfalteten Extraausgaben. Graf Apponyi äußerte sich über die staatsrechtliche Lage. Seiner Ansicht nach könne der einzige gesetzliche Standpunkt nur der sein, daß Otto, der erzbischofliche Sohn des Verstorbenen, ungarischer König ist. Über die Auffassung der dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen nahestehenden Kreise erzählt der „Pester Lloyd“, man hege die Hoffnung, daß die bisherigen schweren Gegensätze abgeschwächt und später ganz ausgeschaltet werden könnten, da nun einmal der erste Punkt des Konflikts, die Person des gekrönten Königs, nicht mehr in Frage komme.

W.B. Wien, 2. April. Die „Reichspost“ schließt ihren Nachruf auf den ehemaligen Kaiser Karl mit der Aufforderung zur Versöhnung und sagt: Jetzt endlich lasse man die Parteilichkeit, den Haß und die Leidenschaft auch in Oesterreich. Man wird dieser Republik am besten dienen, indem man der verschundenen Majestät des Todes die Ehre gibt und damit viele Wunden sich schließen läßt. — Das Organ der Großdeutschen, die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“ erwähnt wie auch ähnlich das „Neue Wiener Tageblatt“, daß die Entschuldigung, welche Kaiser Karl den Deutschen Oesterreichs bereitet habe, gegenwärtig wohl oerstummen werde, aber nicht vergessen werden könne.

Eine Riesenbetrugskasse. W.B. Berlin, 3. April. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, sind die Breslauer Behörden mit der Aufdeckung einer Riesenbetrugskasse beschäftigt. Es handelt sich um mehrere Schwindler, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb gefälschter Zeugnisse befaßten, mit denen die Inhaber vermutlich in die Lage versetzt wurden, sich bei einer Universtität immatrikulieren zu lassen. Außerdem haben sie auch politische wichtige Papiere angefertigt, auf Grund deren die Entente, wie man annimmt, besondere Anordnungen in Deutschland hat ergehen lassen.

Die Frankfurter Messe eröffnet. W.B. Frankfurt a. M., 2. April. Die Frankfurter Messe ist heute Vormittag mit der Begrüßung der überaus zahlreich erschienenen Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse im Hauptrestaurant der Messe eröffnet worden.

Eine große Ueberschwemmung. W.B. Belgrad, 1. April. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist in Serbien eine große Ueberschwemmung eingetreten. Die Stadt Mitrowiza und viele Gegenden im ehemaligen Sandtschak Noobajar stehen unter Wasser. Nach der bisherigen Schätzung beträgt der Schaden über 20 Mill. Dinar.

Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei Allenfeld. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bunk.



# Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Wir haben im Auftrag für Erstellung eines Einfamilienhauses an der Hohenbergstraße in Altensteig zu vergeben: Die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gips- und Klempnerarbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen zur gef. Einsichtnahme von Mittwoch, den 5. bis Samstag, den 8. April je einschl. in der Karls Höhe, 1. Stock, aus, wo auch die Angebote bis Samstag Abend abgegeben werden sollen. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Architekturbureau Mädele, Stuttgart.

Altensteig.

## Wagenfett

Marke Elefant und

## Lederfett

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Karl Kohler junior, Rosenstr.

## Vieh-Verkauf.

Es steht von kommenden Mittwoch, den 5. ds. Mis. ab, ein großer Transport

## Ochsen

in unserer Stallung

in Nellingen

wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen

Elias und Ludwig Schwarz

Nellingen, Telefon Nr. 7.

## Futterkalk

alte bewährte Marken!

Brockmann's

in Pfund Paketen Mk. 5.— per Pfund

„Porog“

das 2 Pfund Paket Mk. 7.—

„ 6 „ „ „ 20.—

## Dungsalz

per Zentner Mk. 32.—

Fritz Bühler jr.

C. W. Luz Nachf., Altensteig.

Forstamt Hoffelt  
Post Teinach.

## Stangen-Verkauf

im schifflichen Auftrieb.

Mittwoch, 12 April, vorm. 10 Uhr beim Forstamt aus l. 52. Staatsgut (Gut Agerbach) 231 stehende Bauhänge Ia. Lohgerichte mit Bedingungen von Forstbirection, S. f. D. Stuttgart.

Bernau.

## Stangen- und Papierholz-Verkauf

am Mittwoch, 5. April d. J. mitt. 2 Uhr in der „Krone“ hier aus Neubann Abt. H. v. g.

Stangen: Bauhänge Ia 14, Ib 66, II 37, III 12, Jagstangen I 5, II 63, III 63, Hopfenstangen I 137, II 119, im ganzen 516 Stück.

Papierholz: 14 Rm 2 m lang.

Freih. Rentamt.

Einige tüchtige

## Möbel-schreiner

können sofort eintreten bei

Wilhelm Walz,

Möbelfabrik,

Birkensfeld.

Ebenfalls sind 2 fast noch neue, gut erhaltene

## Leimöfen

zu verkaufen.

Altensteig.

## Torf = Melasse

Kleie = „

Pferde = „

Spreuer = „

Kleie, Mais

Maismehl

empfeht

J. Wurster,

la Württ. Rotklee

„ prov. Luzerne (ewigen Klee)

Saatwicken

bei Obigem.

Wildbad.

Ein ordentliches

## Mädchen

von 17-20 Jahren für sofort gesucht.

Franz Glasnermeister Sädler.

Auskunft erteilt Anna Wast, Hoffelt.

Für meinen Haushalt suche ich für sofort tüchtige eheliche

## Person

gegen gute Bezahlung.

Herrn Schmid, Viehgermeister, Wildbad.

Schorbene.

Altersort: Wilhelm Schray, Kronenwirt, 53 J. alt.

Pfalzgrube wirt: Karoline Reibha di, geb. Ruzer, 54 J alt

## Haushaltsmaschinen

wie

Fleischhack-  
Butter-  
Spagen-  
Mandelreibe-  
Waschwinde-

## Maschinen

sind in guten Fabrikaten billig verkäuflich bei

Lorenz Luz jr. Altensteig

Tel. 46.

Das neue

## Favorit-Moden-Album

für Frühjahr und Sommer

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdg., Altensteig.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

empfeht

## wirksame Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

Candis-Zucker — Malzgetränk.

Altensteig.

Eine

## Ziege

verkauft

Luz, Wagnern. Wm.

Egenhausen.

Prima Limburger- und feinsten Emmentaler-

## Käse

ist fortwährend zu haben bei

J. Kaltenbach.

Einem Wurf aus Hessen gewöhnliche

Milchschweine

verkauft am Mittwoch, den 5. April, nachmittags 1 Uhr

Jacob Schlicht, Schul-  
Rentweller.

Einem 6 Monat alten

## Stier

verkauft bei Obigem.

Altensteig.

## Oster-Geschenke

empfeht in reicher Auswahl die

## W. Rieker'sche Buchhandlung

